

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Rose vom Liebesgarten

Pfitzner, Hans

Leipzig, [ca. 1904]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-79925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79925)

Vorspiel.

(Rechts und links vom Publikum.)

Scene I.

(Ein blumiger Anger, nach hinten zu durch eine weissmarmorne Balustrade abgegrenzt, von rechts und links durch einige blühende Mandelbäume, Oliven- und Lorbeerbäume.)

Es ist strahlender Sonnenschein. Hinter der Balustrade, wo das Land sich senkt, erblickt man in einiger Entfernung und Tiefe einen blauen See. Weisse Marmorbrücken führen von rechts und links über den See nach dessen Mitte, wo, auf kleiner Felseninsel, ein Tempel sich erhebt.

Wenn der Vorhang sich hebt, spielt eine Gruppe von Kindern, (Mädchen und Knaben) auf dem Blumenanger. Alle sind in kurze weisse Gewänder gekleidet, mit Gold und dunkelblau leicht verziert. Mitten auf der Wiese sitzt ein Kreis von Mädchen, Guirlanden windend. Um denselben herum sitzen, stehen und knien andere Mädchen. Letztere binden zumeist Sträuße. Die Knaben laufen von allen Seiten zu; gelbe und weisse Lilien, Butterblumen, Kornblumen, weisse Wasserrosen etc. herbeitragend. Alles rührt und tummelt sich freudig durcheinander.

Gewaltiges Vogelgezwitscher.

Die Mädchen (welche im Kreise gelagert sind — eifrig):

Eia, hileiya!
Blüten wie glänzender Schnee!
Eia, hileiya!

(Einzelnen und zusammen.)

Blumen, so blau wie der See!
Duftende, holde
Knospen aus Golde
Schafft uns geschwinde,
Holt sie herbei!

1. Knabe: Eia, da greift nur!
2. Knabe: Schau dies Gewinde!
3. Knabe: Helfet! (Beide Arme voll Blumen.)
4. Knabe (zu einem der Mädchen):
Ist's recht auch,
Was ich dir finde?

Die Mädchen (weiterarbeitend):

Eia, hileiya! Mit Duften und Klingen
Vögel und Blumen auf Eile ja dringen!
Rasten noch ruhen hier länger zu Haus?
Möchten schon gern in die Ferne hinaus!

Eia, hileiya! Sie geben Geleit,
Wandert der Lenz in die Welten weit.
Nimmer doch bräche der Lenz wohl hervor,
Öffneten froh nicht und frei wir das Tor!

Knaben und Mädchen:

Eilen wir, binden wir,
Flechten und winden wir
(Erstere fangen an mitzuhelfen am Blumenbinden.)
Lachende Kränze und
Duftigen Strauss!
Vögelein rufen:
Geschwinde, geschwinde!
Bestellt ihm das Haus,
Ihr Frühlingskinde!
Öffnet die Tore
Der Lenz will heraus!

Knaben (hinter der Scene):

(Erneut sich erhebendes Vogelgezwitscher. Gleichzeitig tönen von rechts hinter der Scene Kinderstimmen.)

Hilleia, hillei!
Hilleia, hillei!
Zum Friedensfeste!
Zum Frühlingsfeste!
Herbei! Herbei!
Rüste und schmücke sich
Jeder aufs Beste!
Alles erglänze
Festlich und froh
Zu der Frühlingsweih'!

(Die singenden Knaben treten hier stramm marschierend auf die Bühne. Bei ihrem Eintritt springen alle Vorigen eiligst auf, rafften ihre Guirlanden, Kränze und Sträuße zusammen. —)

Zum Friedensfeste,
Zum Frühlingsfeste,
Herbei! herbei!

(Die zwei Altmeister treten hier auf, von einer zweiten Kinderschar um-

ringt und gefolgt, welch' letztere bereits bekränzt und sonstig geschmückt ist. Ihnen folgen in geringer Entfernung vier Jünglinge mit langen, geraden goldenen Trompeten.)

Mädchen aus Schar I:

Helft uns, ihr Knaben!
Kränze und Ketten fein,
Die wir gewannen

Knaben zugleich mit Mädchen aus Schar I:

Sollen uns Nacken und
Haupt ja umspannen!
Hilleia hillei!
Herbei, herbei!

(Knaben und Mädchen, die noch nicht fertig, drücken sich eilig Kränze ins Haar. Die übrigen Kinder drängen sich um die beiden Meister, ihre Hände ergreifend, ihnen Blumen bietend usw.)

Der Waffenmeister (ein im mittleren Alter stehender Held, mit langem, goldenem Gelock und Barte):

Nun haltet Frieden, ihr lieben Kinder! —

Der Sangesmeister (jung, mit dunklem Barte und Locken):

Und was ihr euch wünscht, das wird gewährt!
Heut' wird ja der ganzen Welt bescheert —
Doch sammelt euch drüben und haltet hübsch Ruh':
Ihr wisst, es geht dem Tempel zu!

(Die Kinder gehen auf den ihnen angewiesenen Platz, in den mittleren Vordergrund. Die Meister stehen in mitten der Bühne. Auf diese Weise stehen die Kinder mit dem Rücken gegen die Zuschauer.)

(Pause). — Dann sehen sich die Meister einen Augenblick an; der Sangesmeister nickt seinem Genossen zu, worauf letzterer sich an die Trompeter wendet.)

Der Waffenmeister:

Auf! blast gewaltig!
Das Zeichen muss schallen,
Dass donnernd Ufer und Berge hallen.
Des Liebesgartens Völker zur Stund'
Schafft hier herbei auf den Blumengrund!
Soll heut' noch der Lenz auf die Minnefahrt reiten,
Zum Fest der Huldigung müssen wir schreiten —
Blast! —

(Die Trompeter treten vor und geben gewaltige, langhallende Signale im Unisono.)

Bühne.
anden,

ar um-

(Hierauf strömen von allen Seiten die Edeling und Edelfrauen zu. Unter ihnen kommt, von links her, der greise Hüter vom Wintertor, ein grosser wettergebräunter Krieger, mit langem weissem Haar und Bart. Er hält ein mit weissen Rosen umwundenes Schlachtschwert in Händen. Beide Meister begrüssen ihn. Die Edlen neigen sich im Vorbeigehen vor den Meistern und stellen sich in den Hintergrund.)

(Die beiden Meister, welche jetzt in einem Kreise eingeschlossen sind [im Hintergrunde von den Edelingen, im Vordergrunde von den Kindern] stehen in kurzer Entfernung von einander, Gesicht gegen Gesicht. Der Hüter vom Wintertor steht im Hintergrunde, zusammen mit den übrigen Edelingen.)

Der Waffenmeister:

Wir bieten Gruss, ihr starken Helde,
Wir grüssen euch, viel-holde Frau'n!

Die Edlen:

Wir bieten Dank!
Den Meistern Dank und Heil!

Der Waffenmeister:

Der Mahnruf klang! — Er rief in Eil'
Euch, Volk der Edlen, hier zur Stelle!
Auch von des Reiches Tor und Schwelle
Rief er den Winterwächter her!

(Er weist auf den Hüter vom Wintertor.)

Dorthin nun, wo aus heil'ger Welle
Des Tempels Bau sich frei erhebt,
Dorthin sei unser Fuss bestrebt!
Geordnet, festlich lasst uns schreiten,
Das jährlich' Fest neu zu bereiten
Dem königlichen Spross der Sonne,
Durch den, in ew'ger Kraft und Wonne,
Hier blühn der Seligen Gestade!

Der Sangesmeister:

Und minnen wir am goldnen Thron der Gnade
Bei ihr, die keusch das Licht der Welt gebar;
Dass weit das Tor des Minne-Reichs aufspringe,
Mit Jugend-Kraft der Lenz das All' durchdringe
Und frisch erblüh', was tot und traurig war!

Die Edlen:

Die wir in sonnigstem Entzücken
Den Quell des Lichtes dürfen schau'n,

Wir bauen gern die gold'nen Brücken
Dem Land, wo Leid und Todesgraun!

Der Waffenmeister:

Geschlossen ist das Wintertor,
Durch das zu uns weltmüde Wand'rer dringen!

(Auf den Hüter vom Wintertor weisend.)

Und er, des Tores Hüter wert,
Der streng gerichtet, wer ins freie Leben
Hier eingehen durft' — er kommt, sein schneidend Schwert
Zu legen nieder in des Tempels Hut! —

(Zu den Männern.)

Drum wisst Ihr: heut' noch wird erkoren
Ein Frühlingswächter hier erneut.
Da prüf' sich jeder kühne Kämpel
— Weiss keiner, wem das Amt sich beut'!

Die Edeling:

Wir stehn bereit, wie's Heldenpflicht! —
Des Lichtes flammendem Gericht
Wir bieten uns und zagen nicht!

Der Waffenmeister:

So recht! So will's das heil'ge Licht!
Doch nun — der Worte sind genug —
Beginnt den Ausmarsch! Ordnet den Zug!

Der Sangesmeister (anordnend):

Zuerst die Kindlein zart und fein!
Gesell' und Jungfrau hinterdrein!
Dann folgen Recken und edle Frau
Voran die Bläser! — So lässt sich's schaun!

(Einige der älteren Mädchen helfen die Kleinen aufstellen. Alles ordnet sich. Die Bläser an der Spitze.)

Der Sangesmeister:

Und nun stimmt an den Kinderlobgesang!

Der Waffenmeister:

Trompeten dazu! Gebt guten Klang!

(Er gibt das Zeichen zum Aufbruch.)

(Sofort setzen die Bläser an, der Zug bewegt sich langsam rechts hinaus. Die Meister folgen mit dem Hüter vom Wintertor, in kurzer Entfernung.)

Die Kinder (zuerst noch auf Scene, allmählich ferner):

König ohne Schwert und Brünne,
Herrscht das lichte Sonnenkind.
Seine Mutter heisst Frau Minne,
Der wir all' zu eigen sind. —
Siegend über Näh' und Ferne
Dringt der lieben Sonne Strahl,
Doch der Königin sich neigen
Gold'ne Sternlein ohne Zahl. —
Selig spielen wir und singen
Auf der bunten Frühlingsau;
Ob dem süssen Reich der Minne
Wacht ja uns're liebe Frau! — —

Verwandlung:

(Bei der letzten Hälfte der letzten Strophe senken sich weisse, durchsichtige Wölkchen langsam auf die Wiese herab; sie verdichten sich allmählich, in ihrer Mitte den tiefblauen Himmel zeigend. Alsdann verflüchtigt sich das Gewölk nach oben auf die ebenso allmähliche Art.)

Scene II.

Der Vordergrund bleibt wie in Scene I: blühende Mandel-, Oliven- und Lorbeerbäume.

Die Scene spielt auf der Insel, vor und in dem Tempel, welche man beide bereits im ersten Bilde, in der Perspektive erblickte. Der Tempel besteht aus Säulen, die durch Schlinggewächse mit einander verbunden sind.

Mitten in dem Tempel befindet sich eine viereckige Erhöhung, zu welcher rund herum eine einzelne Stufe hinanführt. Auf dieser Stufe ist ein fuss-hohes, durchsichtiges, goldenes Gitter angebracht, das nur nach dem Vordergrunde zu offen steht.

In der Mitte der Erhöhung thront

die Sternenjungfrau mit dem Sonnenkinde.

Der Königin goldenes Haar fliesst über einen tiefblauen, mit goldenen Sternen besäten Mantel. An der Brust trägt sie eine Rose von dunkelroter Farbe. Ihr Haupt krönt ein einfacher Goldreif. Von rechts flutet schräg Sonnenlicht herein, die Gruppe auf dem Thron in hellem Glanze zeigend.

Der Königin rechts zur Seite, dicht angeschmiegt, sitzt das blondgelockte Kind auf goldenem Schemel. Die schweren seidnen Falten des Sternemantels der Königin umfliessen ihn, wie sie auch fast vollständig einen